

Dank

Autor(en): **Luchsinger, Christine**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte**

Band (Jahr): **33 (2016)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dank

Der Stiftung *Gott hilft* möchte ich für das Vertrauen danken, das sie mir entgegenbrachte und ganz besonders für ihre Bereitschaft, sich jederzeit meinen manchmal kritischen Fragen zu stellen. Martin Bässler, Bernhard Heusser und Daniel Zindel haben den gesamten Text gelesen und mir wertvolle Hinweise gegeben. Trotz Meinungsverschiedenheiten haben sie meine Forschungsfreiheit immer respektiert. Werner Haller hat mir in zahlreichen «Tür und Angel»-Gesprächen sein enormes Wissen über die Organisation zur Verfügung gestellt. Heinz Zindel hat mir selbstkritisch Auskunft gegeben und immer wieder Zeit für meine Nachfragen gefunden. Allen Betriebsleitern und den Pflegefamilien danke ich herzlich für ihre Gastfreundschaft und ihre Offenheit. Danken möchte ich auch der Crew der Zentralverwaltung in Zizers, insbesondere Philipp Keller, Monika Schürch und Benjamin Wüger, die mich immer wieder mit Informationen beliefert und unterstützt hat. Die Gespräche mit den Mitarbeitenden der Stiftung haben dazu beigetragen, bei mir selbst ein Vorurteil abzubauen. Dafür möchte ich mich bedanken.

Besonders dankbar bin ich den ehemaligen und heutigen Jugendlichen der *Gott hilft*-Institutionen sowie den ehemaligen und heutigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung, die mir in Interviews offen Auskunft gaben. Die Gespräche waren für das Buch, aber auch für mich persönlich eine grosse Bereicherung.

Die Historikerinnen Nadja Ramsauer, Verena Rothenbühler und Loretta Seglias bildeten meine Begleitgruppe – ich danke ihnen herzlich für die Zeit, die sie mir zur Verfügung stellten und für unsere fundierten Diskussionen.

Viele liebe Menschen haben das ganze Buch oder einzelne Kapitel kritisch gelesen. Ihre Rückmeldungen haben mir geholfen, blinde Flecken auszumerzen bzw. «to kill my darlings». Die damit verbundenen Gespräche an Küchen-, Büro- und Beizentischen habe ich sehr genossen. Ich danke: Anita Bäumli, Barbara Bonhage, Mirjam Bugmann, Sarah Büchel, Ursula Galli, Nico Luchsinger, Monique Müller, Helen Neef, Lisa Schmuckli, Sandra Stössel, Ivo Talew, Annelis Wegmann und Robert Züblin.

Für Fachfragen der Sozialpädagogik und der Fremderziehung gilt mein erster Dank meinem ehemaligen Team der *Zentralstelle Kinder- und Jugendheime* des Amtes für Jugend und Berufsberatung in Zürich. Ohne die Hilfestellung von Karin Bründler, Roland Moser, René Schöpfer und Cristina Vasella wäre es gar nie zu diesem Buch gekommen. Nachfragen konnte ich auch bei Carmelo Campanello, Leiter des Jugendheims Burghof, und bei Hansueli Zellweger, Leiter des Jugendheims Gfellergut.

Anregend war für mich der Austausch mit dem Synergiaprojekt *Placing Children in Care*, insbesondere mit Thomas Gabriel, Sara Galle, Urs Germann, Gisela Hauss und Martin Lengwiler. Aber auch Treffen mit weiteren Forschenden wie Thomas Meier oder Tanja Rietmann halfen mir weiter.

Dem Staatsarchivar des Kantons Graubünden, Reto Weiss, danke ich für die Möglichkeit, das Buch in der Reihe des Staatsarchivs zu publizieren und Adrian Collenberg, Brigitte Aregger sowie Sandra Perucchi danke ich für die gute Zusammenarbeit bei der Vorbereitung der Publikation. Die Mitarbeitenden des Staatsarchivs haben mich bei meinen Recherchen immer kompetent unterstützt. Für die Erstellung der beiden Grafiken danke ich Anna-Rita Stoffel.

Ein besonderer Dank gilt meinem Sohn, meinen Freundinnen und Freunden sowie meiner Mutter für ihr Interesse, das sie während der ganzen Zeit meiner Arbeit und mir entgegengebracht haben.